

Geistlicher Impuls

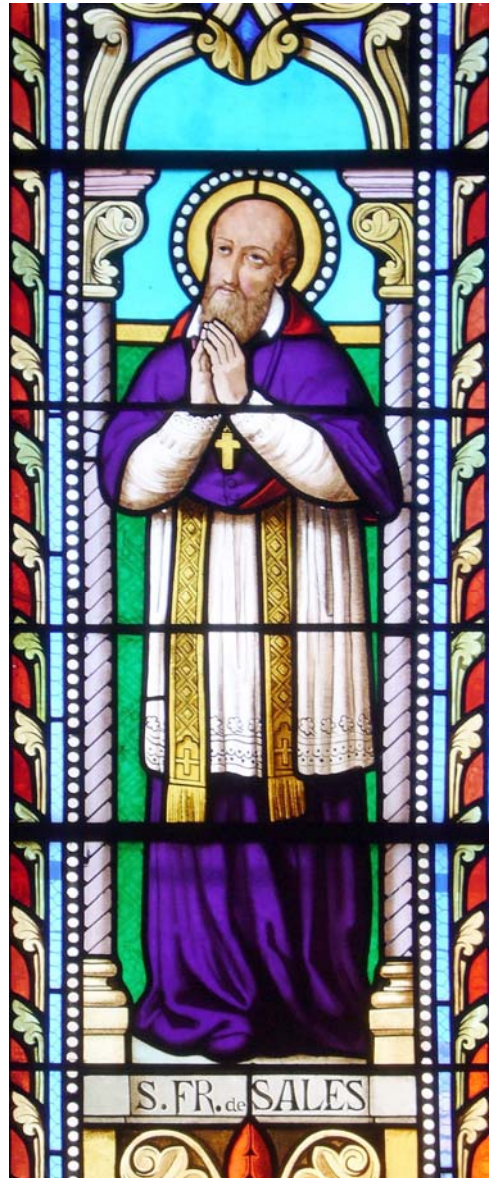
„Nichts anderes als wahre Gottesliebe“ (Franz von Sales)

Beginnen wir diesmal unsere Betrachtung mit einer fiktiven Frage: Wie würden wir wohl reagieren, wenn uns ein lautstarker Wichtigtuer aus der Ferne beschimpft? Die Frechheit einfach ignorieren? Den Flegel in die Schranken weisen? Der hl. Franz von Sales, um den es heute zu seinem Gedenktag gehen soll, hatte – so erzählt man – noch eine andere Antwort. Als ihn ein Medizinstudent unter seinem Fenster verspottet und als „*heiligen Fettsack*“ betitelt, bittet er den Störenfried zu sich hinauf und begegnet ihm trotz des Angriffs mit Freundlichkeit und Güte.

Diese Sanftmut, die auch die Schriften des Franz von Sales wie ein roter Faden durchzieht, hat seit jeher die Menschen fasziniert. Wer wünscht sich nicht ebenso, ein freundliches und gütiges Wesen zu sein? Aber es gelingt nicht immer... Deswegen wollen wir den hl. Franz von Sales ein wenig mehr befragen – zu seinem Leben, zu seiner Grundbotschaft, zu seinem geistlichen Programm. Starten wir mit einem kurzen Blick auf seinen Lebensweg.

Franz von Sales wird 1567 auf der Burg Sales in den Savoyen, einem Herzogtum nahe der schweizerischen Grenze, geboren. Schon mit elf Jahren wird er in das 500 km entfernte Paris geschickt, um am Jesuiten-Colleg eine christliche Erziehung und Bildung zu erhalten. In Padua studiert er dem Vater gehorchend Jura und zusätzlich seiner Neigung nachgebend Theologie. Nach dem Studium stehen dem 26-Jährigen alle Türen offen. Doch er schlägt lukrative Angebote für eine weltliche Karriere aus und stellt sich in den Dienst der Kirche, die in dieser Zeit durch die Reformation um Jean Calvin in Bedrängnis geriet. Schon früh erkannte Franz von Sales, dass den Calvinisten nicht mit Gewalt und Härte beizukommen ist, sondern nur mit der Bekehrung der Herzen mittels der Liebe. Auch als Seelsorger ging er behutsam vor, denn er wusste *„dass man mit einem Löffel Honig mehr Fliegen herbeilockt als mit hundert Tonnen Essig.“*

Diese Ansicht gründet auf der Erfahrung, die der junge Adlige auf seinem geistlichen Weg selbst gewonnen hat. Während seines Studiums in Paris hörte er eine Vorlesung über das alttestamentliche Hohelied der Liebe, das sein Herz tief berührte und seine Liebe zu Gott unwiderruflich erwachen ließ. Diese Gottesliebe wird das zentrale Thema für Franz von Sales – auf seinem eigenen geistlichen Weg und auch bei seinem späteren Wirken als Bischof von Genf, als beliebter Seelsorger und Ordensgründer. Ihm widmet er nicht nur sein gleichnamiges Hauptwerk, sondern auch seine „Einführung in das Leben aus christlichem Glauben“ – besser bekannt unter dem Titel „*Philothea*“, die er im Vorwort mit „*Gott liebende Seele*“ übersetzt.



Franz von Sales in einem Glasfenster der Kirche zu Neydens in den Savoyen/Frankreich

Die Philothea enthält eine Fülle von praktischen Ratschlägen, Übungen und Anleitungen, um die Gottesliebe wachsen und reifen zu lassen. Franz von Sales geht es nicht darum, dass wir sein Seelsorge-Büchlein in Gänze Buchstabe für Buchstabe befolgen. Vielmehr sollen wir das Nötige ergreifen, was in unserer jeweiligen Situation zum geistlichen Fortschritt dienlich ist.

Er selbst vergleicht die Philothea mit einem Blumenstrauß, der sich aus vielen verschiedenen Blüten zusammensetzt – Pflanzen, die er in der christlichen Tradition fand und die er nun für seine Leser neu zusammenstellt. An uns liegt es, jene Blüten zu entdecken, die uns hier und jetzt ansprechen und zum Guten bewegen können. Um ein wenig Neugier zu wecken, sollen fünf dieser Blüten aus seiner geistlichen Pädagogik vorgestellt werden.

Die erste Blume wollen wir INNERLICHKEIT nennen. Franz von Sales betont mehr als alles andere, dass nicht die Äußerlichkeiten das fromme Leben ausmachen. Gleich im ersten Kapitel der Philothea schreibt er: *„Die wahre und lebendige Frömmigkeit setzt die Gottesliebe voraus; ja sie ist nichts anderes als wahre Gottesliebe. Freilich nicht irgendeine Liebe zu Gott; denn die Gottesliebe heißt Gnade, insofern sie unserer Seele Schönheit verleiht und uns der göttlichen Majestät wohlgefällig macht; sie heißt Liebe, insofern sie uns Kraft zu gutem Handeln gibt; wenn sie aber jene Stufe der Vollkommenheit erreicht, dass wir das Gute nicht nur tun, sondern es sorgfältig, häufig und rasch tun, dann heißt sie Frömmigkeit.“* Deswegen muss man beim inneren Menschen anfangen. Nur so lässt sich – so formuliert es Franz von Sales später weiter – „Lebendigkeit im geistlichen Leben“ wecken und erhalten.



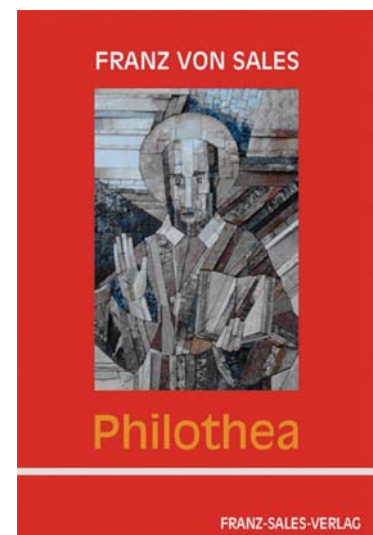
Basilika der Heimsuchung in Annecy – Grabstätte des hl. Franz von Sales

Die zweite Blume trägt den Namen ENTSCLOSSENHEIT. Franz von Sales überschreibt den ersten Teil seiner Philothea mit *„Anweisungen und Übungen, um den ersten Wunsch nach einem frommen Leben in einen festen Entschluss umzuwandeln“*. Offensichtlich weiß der erfahrene Seelsorger um die Gefahr, zu Beginn des geistlichen Lebens im Wünschen und Sehnen stecken-zubleiben. Er setzt dem eine erste, nicht zu überspringende Aufgabe entgegen: Der nach Gottesliebe strebende Christ soll seine Seele läutern. Darunter versteht Franz von Sales, sich der *„Anhänglichkeiten an Unnützes und Gefährliches“* bewusst zu werden und alles Sündhafte aus seinem Leben zu verbannen. Die Reinigung der Seele soll in einem festen Entschluss münden, den er in der Philothea so formuliert: *„Ich wende mich meinem gütigen und barmherzigen Gott zu und bin unwiderruflich entschlossen, ihm zu dienen und ihn zu lieben, jetzt und ewig. Ich weihe ihm zu diesem Zweck meinen Geist mit all seinen Fähigkeiten, meine Seele mit all ihren Kräften, mein Herz mit all seiner Liebe, meinen Leib mit all seinen Sinnen...“*

Als dritte Blume wählen wir die BEHARRLICHKEIT. Genauso wie Mut und Entschlossenheit zum Aufbruch in ein neues, geistliches Leben gehören, sollen auch Geduld und Ausdauer weitere Begleiter sein. Franz von Sales überfordert uns nicht. Er spricht vielmehr davon, den Weg „Schritt für Schritt“ zu gehen. Er ermutigt seine Schützlinge unermüdlich, bei Rückschlägen nicht aufzugeben, sondern immer wieder neu zu beginnen. In einem Brief schreibt er: *„Haben Sie Geduld mit allen, in erster Linie aber mit sich selbst. Damit will ich sagen, dass Sie nicht verstört werden sollen ob Ihrer Unvollkommenheiten und dass Sie immer den Mut haben sollen, sich wieder zu erheben. Ich freue mich, dass Sie jeden Tag wieder neu beginnen; es gibt kein besseres Mittel zur Vollendung des geistlichen Lebens, als immer wieder zu beginnen und niemals zu denken, genug getan zu haben.“*

Einen wichtigen Schlüssel dafür stellt für Franz von Sales die ALLTAGSTAUGLICHKEIT der Frömmigkeit dar – unsere vierte Blume. Ein geistliches Leben, das nur in Schutzräumen eine Überlebenschance hat, ist seine Sache nicht. Stattdessen drängt er darauf, inneres und äußeres Leben zu verbinden – jeder in seinem Stand und Beruf. Treffend sagt er: *„Die echte Frömmigkeit schadet keinem Beruf und keiner Arbeit; im Gegenteil, sie gibt ihnen Glanz und Schönheit. Kostbare Steine erhalten einen höheren Glanz, jeder in seiner Farbe, wenn man sie in Honig legt. So wird auch jeder Mensch wertvoller in seinem Beruf, wenn er die Frömmigkeit damit verbindet. Die Sorge für die Familie wird friedlicher, die Liebe zum Gatten echter, der Dienst am Vaterland treuer und jede Arbeit angenehmer und liebenswerter.“*

Die Blume der FREIHEIT soll schließlich unsere floristische Auswahl abschließen. Besonders in seinen Briefen an Johanna von Chantal, mit der ihm eine tiefe geistliche Freundschaft verbindet, erwähnt Franz von Sales häufig das Wort „Freiheit“. Berühmt ist sein Ausspruch *„Alles aus Liebe, nichts aus Zwang“*. Er stammt aus einem Brief an Johanna, in dem es weiter heißt: *„Man muss mehr den Gehorsam lieben, als den Ungehorsam fürchten. Ich lasse Ihnen den Geist der Freiheit; nicht jenen, der den Gehorsam verneint, denn dies ist die Freiheit des Fleisches, sondern jenen, der Zwang, Skrupel und Hast ausschließt.“* Freiheit, wie sie Franz von Sales meint, bedeutet nicht, sich alle Möglichkeiten offenzuhalten – noch weniger, gelebte Spiritualität von Lust und Laune abhängig zu machen. Echte Gottesliebe ist für ihn *„weit entfernt von Liederlichkeit und lockerem Leben“*. Stattdessen fordert er: *„In allem herrsche Freiheit und Freimütigkeit, wir wollen kein anderes Gesetz und keinen anderen Zwang haben als den der Liebe“*.



Buchcover der Philothea
Franz-von-Sales-Verlag

Franz von Sales wurde – das sei abschließend bemerkt – als „Lehrer der Liebe“ zum Kirchenlehrer erhoben. Seine Philothea reiht sich in den Kanon der spirituellen Literatur ein. Sie gehört damit auch heute noch zu den bedeutendsten 50 Werken der christlichen Spiritualität.

24. Januar 2016

Text und Fotos: Jeannette Gosteli